

Listen der Vorsteherinnen („Meisterinnen“) und der Sarner Äbtissinnen seit 1617 folgen, wobei die elf benannten Meisterinnen vor 1345 – die Zahl war sicher größer – zeitlich nicht genauer faßbar sind, schließen den Band ab.

Das Buch ist in seiner Gesamtaufmachung, sowohl typographisch wie auch von der Bebilderung ausnehmend ansprechend gestaltet; letzteres gilt vor allem für die „fotografische Annäherung“ (S. 87–105; Carin Studer Burri), was den Band auch sicher für den nicht speziell historisch Interessierten anziehend machen dürfte. Dennoch hätte man sich eine (Auswahl-?) Bibliographie gewünscht. Im Ganzen ist ein schönes, ansprechendes „Porträt“ der Benediktinerinnenabtei St. Andreas und ihrer Frühgeschichte mit dem Band vorgelegt.

*Laurentius Koch OSB*

*Ettal*

*Bibliographia Mechtildiana*, Verzeichnis der gedruckten Schriften von und über Mechtilde de Bar und die Benediktinerinnen vom Heiligsten Sakrament, zusammengestellt von M. ALBERT OSB und U. WAHLE OSB (Recherchen VIII) 2. verbesserte und erweiterte Auflage, Köln 2001, 280 S.

Mechtilde (Catherine) de Bar (1614–1698), die Gründerin des seit 1653 bis heute bestehenden bendiktinischen Ordenszweiges, hat ein literarisches Werk hinterlassen, das trotz seiner Breite und Qualität außerhalb des Ordensinstituts noch weitgehend unbekannt ist. Ihre Schriften zum geistlichen Leben und zur klösterlichen Lebensordnung sowie ihre Vorträge, Kapitelsansprachen, Gesprächsnotizen und Briefe der geistlichen Unterweisung bilden einen beachtenswerten Beitrag zur französischen Literatur des 17. Jahrhunderts. Dennoch stehen eine kritische Edition und eine wissenschaftliche Würdigung des Gesamtwerkes aus. Daher ist es sehr zu begrüßen, dass sich die Bearbeiter der Mühe unterzogen haben, mit der Bibliographie einen erleichterten Zugang zu der lothringischen Ordensfrau zu eröffnen, deren Denken die Spiritualität der Epoche in Frankreich beeinflusste. Ein einführender Überblick unterrichtet über Methildes Werk und die Rezeption. Da die Auseinandersetzung mit den Anliegen der Stifterin untrennbar mit der Geschichte der Benediktinerinnen vom Heiligsten Sakrament verknüpft ist, verzeichnet der Band zugleich die historiographischen Veröffentlichungen über das Ordensinstitut. Gegenüber der Erstausgabe von 1998 konnte die Gesamtzahl der ermittelten Titel verdoppelt werden und beläuft sich jetzt auf 994 Nummern. Es ist also gelungen, auch entlegene Publikationen aufzuspüren. Mit Rücksicht auf die nur institutsinterne Verbreitung einiger Schriften wurden dabei neben gedruckten Veröffentlichungen gezielt auch hektographierte Arbeiten erfasst und über eine Fundortangabe nutzbar gemacht. Das internationale Schrifttum findet sich in der Folge der Erscheinungsjahre ab 1661 sorgfältig bibliographisch nachgewiesen und durch einen Index erschlossen. Ursula Wahle und Marcel Albert haben damit zum einen eine wertvolle Hilfe für diejenigen vorgelegt, die die Mechtildianischen Schriften als geistliche Lektüre für die Genwart neu

entdecken möchten. Zum anderen haben sie ein nützliches Arbeitsmittel zur weiterführenden wissenschaftlichen Beschäftigung mit Mechtilde de Bar und ihrem Nachwirken geschaffen. Daher wünsche ich der Bibliographie auch eine Verbreitung über den inneren Kreis der Konföderation der Benediktinerinnen von der Ewigen Anbetung und des Benediktinerordens hinaus. Möge die gelungene Arbeit dazu beitragen, dass Mechtilde de Bar und ihr Lebenswerk das gebührende Interesse der theologischen und historischen Wissenschaften finden. Erste Anregungen dazu bietet die Einleitung, in der auf Desiderate der Forschung hingewiesen wird. Dazu zählen etwa das Eucharistieverständnis der Mechtilde und ihre Auffassungen über die Teilnahme der Schwestern am Priestertum oder die umfassende Bestimmung ihrer besonderen Eigenart als Vertreterin des „goldenen Jahrhunderts der französischen Spiritualität“.

Anja Ostrowitzki

Bonn

*Gründe uns im Frieden: Ettal 1900–2000.* Festschrift zum Gedenken der Wiederbegründung des Klosters Ettal im Jahre 1900, hrsg. von der Benediktinerabtei Ettal durch P. Barnabas BÖGLE. Ettal (Buch-Kunstverlag) 2000, 328 Seiten, ca. 130 Abb., DM 48,-.

Die oberbayerische Benediktinerabtei Ettal konnte im Jahr 2000 das hundertjährige Jubiläum ihrer Wiederbegründung feiern, die vom Kloster Scheyern ausgegangen war. Aus diesem Anlaß erschien die vorliegende stattliche Festschrift, an der 16 Mitglieder des Ettaler Konvents als Autoren bzw. Herausgeber und acht weitere Personen als Verfasser der insgesamt 24 Beiträge mitgewirkt haben. Drei Beiträge haben mehr als einen Autor, manche Autoren sind dagegen mit mehr als einem Beitrag vertreten. Als Titel trägt die Festschrift den Wahlspruch des Abtes Willibald Wolfsteiner, der als erster Abt dem wiedererrichteten Kloster Ettal von 1907 bis 1933 vorgestanden ist. Es handelt sich um ein Zitat aus dem Marienhymnus „Ave maris stella“. Eine Besprechung dieses Sammelbandes muß sich mit einer kurzen Vorstellung der Beiträge begnügen.

Das Buch wird eröffnet vom gegenwärtigen Hausvater des Klosters, Abt Edelbert Hörhammer, der dem Leser die geistlichen Wurzeln des benediktinischen Lebens in Ettal erschließt („Herr, es ist gut, daß wir hier sind“, S. 9–17).

Eine Reihe von Beiträgen haben klostergeschichtlichen Charakter. P. Winfried Hahn stellt in seinem umfangreichen und gründlichen Beitrag die Ettaler Geschichte des 19. Jahrhunderts und die Vorbereitung der Wiedererrichtung des Klosters dar („Von der Säkularisation des Klosters Ettal im Jahre 1803 bis zu seiner feierlichen Wiedereröffnung am 6. August 1900“, S. 18–92). Für die gute Lesbarkeit des interessanten Beitrags wäre es vielleicht günstiger gewesen, lange Quellentexte in einen Anhang zu verweisen und nicht im laufenden Text zu zitieren. – P. Theodor Wolf, Präsident der Bayerischen Benediktinerakademie, steuert einen Aufsatz über Theodor von Cramer-Klett (1874–1938)